



## **„Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ!“**

Hausgottesdienst zum 4. Advent 2021 [Lk 1, 39 - 45]

VON URSULA KUTSCH

*Zur Vorbereitung können Sie eine Kerze /oder vier Kerzen am Adventskranz/-gesteck anzünden, das Gotteslob bereitlegen und vielleicht für jeden einen Teller mit einem Stück Brot, Trauben oder ggf. Traubensaft bereitstellen*

Beginnen wir diesen Gottesdienst mit dem **Kreuzzeichen:**

*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

**Lied:** „Wir sagen euch an den lieben Advent...“ (GL 223, 1. – 4. Str.)

### **Einführung:**

Noch beinahe eine Woche bis zum Weihnachtsfest!

Wir feiern den vierten Advent. Wir kehren heute thematisch in aller Geduld und Seelenruhe noch einmal ganz zurück an den Anfang, zum ruhenden Pol Maria.

Während die ersten Adventssonntage im Zeichen prophetischer Gestalten wie Jesaja und Johannes dem Täufer standen, ist der 4. Advent ein Marienfest. Maria ist die Prophetin des Neuen Bundes. Es ist die Zeit der Vorfriede. Maria und Elisabeth bereiten die Geburt ihrer Kinder vor – für Frauen eine aufregende Zeit. Sie richten ihr ganzes Leben danach aus. Sie leben in ihrer eigenen Zeitrechnung: noch ein Monat, noch eine Woche; ab heute bin ich ausgezählt.

Maria nimmt uns an die Hand und führt uns auf das Fest der Geburt Jesu zu.

### **Kyrie:**

- Herr Jesus Christus, in dir begegnen wir Gottes Barmherzigkeit. – Herr, erbarme dich.
- Du schenkst uns Hoffnung. – Christus, erbarme dich.
- Du bist der „Immanuel“, der Gott mit uns. – Herr, erbarme dich.

### **Gebet:**

Gott,

auf vielfältige Weise können wir dir begegnen:

im Hören auf dein Wort ebenso wie im Miteinander mit anderen.

Mach unser Herz bereit zur Begegnung mit dir,

damit wir in Freude dem Fest deiner Menschwerdung entgegengehen. Amen.

**Lied:** „Es kommt ein Schiff geladen...“ (GL 236, 1. – 3. Str.)



### **Einleitung in die Lesung:**

Weltgeschichte geschieht nicht nur in den Metropolen. Im kleinen, eher unbedeutenden Bethlehem wird Großes und Weltveränderndes seinen Ausgangspunkt nehmen.

Macht und Gerechtigkeit, Sicherheit und Friede, das sind die Kennzeichen der Herrschaft des messianischen Hirten, den Micha ankündigt.

Die Könige aus dem Haus Davids haben versagt, sie haben ihr Volk in die Katastrophe geführt.

Aber Gott wird einen neuen Anfang machen, sagt der Prophet. Er wird seinem Volk einen Retter senden, einen guten Hirten, der in der Kraft Gottes der Welt den Frieden bringt. Er ist ein Nachkomme Davids, aber sein Ursprung „liegt in ferner Vorzeit“, er reicht bis in die Ewigkeit Gottes hinein.

Matthäus erzählt die Geburt Jesu in Bethlehem so, dass sie diese prophetische Vision erfüllt:

Das schwer gebeutelte Volk Gottes bekommt endlich einen guten Hirten gesandt.

### **Lesung:**

*Die heutige erste Lesung ist dem Buch des Propheten Micha entnommen: (Mi 5,1-4a)*

#### **So spricht der HERR:**

**Du, Bétlehem-Éfrata, bist zwar klein unter den Sippen Judas,  
aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll.**

**Seine Ursprünge liegen in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen.**

**Darum gibt der HERR sie preis, bis zu der Zeit, da die Gebärende geboren hat.**

**Dann wird der Rest seiner Brüder zurückkehren zu den Söhnen Israels.**

**Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des HERRN,  
in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes.**

**Sie werden in Sicherheit wohnen; denn nun wird er groß sein bis an die Grenzen der Erde.**

**Und er wird der Friede sein.**

**Lied:** „Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab...“ (GL 747, 1. u. 2. Str.)

### **Kurze Einleitung**

*Die Begegnung Marias mit ihrer Verwandten Elisabet war zugleich die erste Begegnung des Vorläufers mit dem Messias. Dabei erfüllte sich, was in Lk 1, 15 über Johannes gesagt war: dass er schon im Mutterschoß vom Heiligen Geist erfüllt sein werde. Elisabet begreift das Zeichen; mit Freude und Ehrfurcht begrüßt sie Maria, ihre jüngere Verwandte. Sie preist Maria selig, weil sie geglaubt hat; Maria aber preist die Größe Gottes, des Herrn und Retters. – Bis heute wiederholt die Christenheit im Ave-Maria den Gruß, mit dem Elisabet Maria begrüßt hat, und singt den Lobgesang Marias, das Magnificat.*



**Evangelium:** (Lk 1,39 - 45)

Das heutige Evangelium steht beim Evangelisten Lukas:

**In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharías und begrüßte Elisabet.**

**Und es geschah:**

**Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib.**

**Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme:**

**Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.**

**Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?**

**Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.**

**Und selig,**

**die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.**

Diese Frohe Botschaft stärke unseren Glauben an die Macht der Liebe!

*(Oder: Wenn der Gottesdienst nicht allein gefeiert wird, würde sich immer auch ein kurzer Austausch mit allen Teilnehmenden über die Bibelstelle und Gedanken dazu anbieten...!)*

*Danach: eine kurze Stille, um alles Gesagte „ausklingen zu lassen“...*

**Lied:** „Maria durch ein Dornwald ging...“ (GL 224)

**Fürbitten:**

Für Gott ist nichts unmöglich. Maria und Elisabeth haben das erfahren, als sie gegen alle Erwartung die Erfahrung der Mutterschaft machen durften. Zu dem Gott, für den alles möglich ist, beten wir:

- Der Besuch Marias bei Elisabeth ist ein Bild der Gastfreundschaft. Lass die Flüchtlinge, die als Fremde in unser Land kommen, bei uns gute Aufnahme finden und Sicherheit erfahren.
- In Maria und Elisabet treffen unterschiedliche Generationen aufeinander. Lass Alte und Junge einander mit Wohlwollen und Respekt begegnen und die weihnachtlichen Familienfeiern zu einem Neuanfang nutzen.
- Elisabeth und Maria, Johannes und Jesus markieren die Nahtstelle zwischen dem Alten und dem Neuen Bund. Mache die Christen an Weihnachten sensibel für die jüdischen Wurzeln ihres Glaubens und lass sie mit Zivilcourage gegen jede Form von Antisemitismus eintreten.
- Maria und Elisabeth freuen sich auf die Geburt ihrer Kinder. Mache allen Frauen, die ein Kind erwarten, Mut und lass durch die Post-Corona-Veränderungen unsere Gesellschaft kinderfreundlicher werden.
- Der Besuch Marias bei Elisabeth strahlt ein Klima der Freude aus. Sende allen, deren Leben aus unterschiedlichen Gründen „verdunkelt wird“ und die sich deshalb auch an Weihnachten nicht richtig freuen können, einen „Lichtstrahl“ von deinem „Friedenslicht aus Bethlehem“ .

Wir dürfen daran glauben: Gott wird unsere Hoffnung erfüllen, unsere Sehnsucht stillen und unsere Bitten erhören – durch Christus, unseren Bruder und Herrn.



### **Vaterunser:**

Jesus hat mit den Menschen Zeit, Worte und Brot geteilt. Und er hat auch uns aufgefordert, das zu tun und so füreinander da zu sein, uns gegenseitig mit guten Worten und helfenden Händen zu stärken. In Erinnerung an Jesu Worte und Taten essen wir gleich das Brot und trinken den Saft. Vorher wollen wir das Gebet sprechen, das Jesus selbst seinen Freunden und Freundinnen beigebracht hat: **Vater unser im Himmel...**

### **Gebet:**

Gott,  
wir danken dir für Jesus, durch den du „Hand und Fuß angenommen hast“ – mitten in unserer Welt.  
Lass uns in liebevollen Begegnungen immer wieder neu erfahren,  
wie sehr du auch heute mit deinem Geist der Liebe „Raum“ finden möchtest in unserem Leben. Amen.

### **Segen:**

Der Herr segne unsere Begegnungen.  
Er begleite uns und alle, die uns am Herzen liegen.  
Segne und begleite uns heute und an allen Tagen unseres Lebens:

*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

**Schlusslied:** „Komm du, Heiland aller Welt...“ (GL 227, 1. - 3. Str.)

### **Gedanken für die Woche:**

Die „großen Dinge“ sind nichts anderes, als dass Maria Gottes Mutter geworden ist. In diesem Werk sind ihr so viele und große Güter gegeben, dass sie niemand begreifen kann; denn daraus kommt alle Ehre und alle Seligkeit, daraus kommt es, dass sie innerhalb des ganzen Menschengeschlechtes eine einzigartige Person ist über alle.

Und sie selber kann dem keinen Namen geben vor überschwänglicher Größe und muss es dabei bewenden lassen, dass sie in ihrer Inbrunst losbricht und hervorsprudelt, es seien große Dinge, die nicht mit Worten zu erschöpfen noch zu ermessen seien. In einem Wort hat man darum alle ihre Ehre zusammengefasst: wenn man sie nämlich „Gottes Mutter“ nennt. (Martin Luther)

\*\*\*\*\*

### ***Einige Gedanken aus den Vorlagen von „Gottesdienst vorbereiten“ von Gerhard Jammer:***

„Wir haben uns lange isoliert und zurückgezogen. Unsere Kinder und Enkel haben wir lange nicht mehr gesehen, geschweige denn, im Arm gehabt.“ Solche Äußerungen sind vielen aus den letzten eindreiviertel Jahren vertraut. Andere sagten zu Beginn der Pandemiezeiten, sie hätten es genossen, endlich niemand mehr die Hand schütteln oder zur Begrüßung umarmen zu müssen oder ohne Gesichtsverlust auf das Begrüßungsküsschen verzichten zu können. Doch in der Zwischenzeit ist vielen Menschen deutlich geworden, wie wichtig vor allem die Begegnungen mit anderen Menschen sind.

Im Evangelium erfahren wir nicht, warum sich Maria auf den Weg zu Elisabeth macht. Wir wissen auch nicht, wie die Begegnung vor sich gegangen ist: Haben sie sich umarmt, voreinander verneigt? Was wir sicher wissen, ist, dass diese Begegnung in persönlicher Präsenz geschehen ist, ganz analog, nicht digital.



Und Lukas weist uns darauf hin: In solchen Begegnungen ereignet sich oft noch mehr, so wie wir es im Evangelium gehört haben. Es schwingt etwas mit, was die rein zwischenmenschliche Ebene übersteigt: Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt. Dieser Geist prägt die Begegnung der beiden Frauen, und Elisabeth jubelt Maria mit Worten zu, die uns bis heute vertraut sind: „Gesegnet / gebenedeit bist du unter den Frauen und gesegnet / gebenedeit ist die Frucht deines Leibes“ (Vers 42). Der Segen, der in der Schwangerschaft Marias liegt, der Segen, den Elisabeth zum Ausdruck bringt, er prägt auch die Begegnung dieser beiden Frauen.

Und zwischen den Zeilen findet eine weitere Begegnung statt: Das im Mutterleib heranwachsende Kind der Elisabeth hüpfte in ihrem Leib. Wir wissen, dass schwangere Frauen irgendwann in der Schwangerschaft die Bewegungen des Kindes spüren. Aber das mit „Hüpfen“ zu bezeichnen, wie es Lukas hier macht, ist doch eher ungewöhnlich. Auch das ist ein Zeichen dafür, dass sich in dieser eigentlich alltäglichen Begegnung zwischen Maria und Elisabeth noch mehr ereignet. Für Lukas ist das „Hüpfen“ ein Begriff, mit dem er die Freude und Begeisterung über das Geschehen ausdrücken will. Elisabeth versteht das und wir hören von ihr, dass sie vom Heiligen Geist erfüllt wurde.

Ca. 30 Jahre später hören wir wieder von einer Begegnung der beiden, die da im Mutterleib heranwachsen. Es ist am Jordan, bei der Taufe Jesu. Und auch dort hören wir vom Heiligen Geist. Da öffnet sich dann der Himmel und Jesus hört die Zusage: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ (Lk 3,22)

Vielleicht will Lukas uns mit diesen Ereignissen darauf hinweisen, dass Menschen in echten Begegnungen über sich hinauswachsen. Dass dort, wo Menschen einander wirklich begegnen und nicht nur oberflächlich aneinander vorbeigehen, noch Mehr und Tieferes geschieht. Heiliger Geist wird spürbar und erfahrbar. Menschen erspüren und erfahren einen „Mehrwert“ in ihren Begegnungen. Das geschieht nicht zielgerichtet, das kann nicht gemacht oder erzeugt werden, sondern es ereignet sich, wo wir Menschen offen sind, offen für den oder die, der oder die mir gerade begegnet; offen dafür, dass diese Begegnung über uns hinausweist. Und als Arzt, der Lukas der Überlieferung nach ist, weiß er, wie heilsam solche Begegnungen sind.

Es ist vielleicht kein Zufall, dass gerade die vor uns liegende Weihnachtszeit so mit der Sehnsucht nach gelingenden Begegnungen gefüllt ist. Wie Maria machen sich viele auf den Weg, um ihre Verwandten zu besuchen. Aber nicht immer geht das so freudig aus wie im Evangelium. Manche dieser Begegnungen sind auch mit Ängsten verbunden, dass alte und unerledigte Geschichten wieder die ganze Stimmung vermiesen.

Es ist tatsächlich so, dass wir eine gelingende Begegnung nicht einfach „machen“ können. Dazu beitragen können wir wohl.

Man kann sich ja einmal vorstellen, wie die Begegnung hätte verlaufen können, wenn Elisabeth zur Begrüßung gesagt hätte: „So, lässt du dich auch mal wieder sehen? Wurde ja auch Zeit.“ – Das klingt doch irgendwie anders als: „Gesegnet bist du unter den Frauen“.

Vermutlich werden sich die meisten eigenartig fühlen, wenn sie sich vorstellen, ihren Besuch mit den Worten zu begrüßen: Gesegnet bist du. – Sie werden sicher andere Worte finden, um die Freude über den Besuch und die kommende Begegnung auszudrücken. Dann ist ein erster Schritt getan, um die Isolierung zu überwinden und Raum entstehen zu lassen für eine Begegnung, in der auch der Heilige Geist seinen Platz hat.